

Ring frei! : Dank an die straffälligen Asylbewerber

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 44

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-618132>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dank an die straffälligen
Asylbewerber:

Ring frei!

Wegen den straffälligen Asylbewerbern gingen diesen Sommer FDP-Präsident Franz Steinegger und sein Kollege von der CVP, Carlo Schmid, aufeinander los, als wäre der Kulturkampf wieder ausgebrochen. Noch haben wir das Wort vom «humanitären Kitsch» in den Ohren, und schon geht der Ringkampf weiter: Jetzt streiten sich die Parteien darüber, wer von ihnen das Problem aufgegriffen und damit einen Wahlschlager für das kommende Jahr erfunden hat. Die CVP lobt natürlich ihren Bundesrat Arnold Koller, der vergangene Woche Zwangsmassnahmen gegen straffällige Ausländer angekündigt hat, die sich illegal in der Schweiz aufhalten. Die FDP meint, der Bundesrat habe auf ihren Druck reagiert, und die SVP sagt, sie habe mit ihren Forderungen schon lange in die richtige Richtung gewiesen. Landesring-Vorzeigefrau Monika Weber macht ebenfalls auf ihre Geburtshilfe aufmerksam. Die Schweiz muss froh sein darüber, dass es straffällige Asylbewerber gibt! Denn sonst hätte sie offensichtlich kein attraktives Thema fürs vergangene Sommertheater und die bevorstehenden Wahlschlager gefunden.

Transparenz immer grösser geschrieben:

Ogi bei Rigoletto

Erst die PUK-Wirbel brachten endlich Licht in die eidgenössischen Dunkelkammern. Leider ist es aber mit obskuren Vorgängen hinter doppelt verschlossenen Amtsstuben noch längst nicht vorbei. In Fällen aber, in denen die Obrigkeit mehr Transparenz für unschädlich hält, ist nunmehr kompromisslos Offenheit angesagt. Oder wäre es in der Vor-PUK-Zeit etwa vorstellbar gewesen, dass das Aussenministerium über eine

Opern-Gala orientiert, zu der die Landesregierung in corpore das diplomatische Corps einlädt? Wohl kaum. Und schon gar nicht, dass das EDA auch gleich noch offenlegt, wer nun den Rigoletto, die Gilda und den Herzog von Mantua spielt und singt.

Bleibt nur zu hoffen, dass Bundespräsident Ogi den Opernleuten seinerseits die Namen und die Rollen seines Ensembles nicht zu nennen vergass.

Undichte Stellen im
EDI und im EDA



ORLANDO EISENMANN

Die Wirtschaftszeitung Cash hat Cotti die Schau gestohlen:

Cash as cash can!

Feuer unter dem Dach des Eidgenössischen Departements für Äussere Angelegenheiten (EDA): Noch hatte Aussenminister Flavio Cotti seinen Ärger über die Tatsache nicht verarbeitet, dass nicht er, sondern Bundespräsident Adolf Ogi sich telegen mit

Bundeskanzler Helmut Kohl vor den Medienschaffenden präsentieren konnte, wurde ihm schon wieder die Schau gestohlen. Diesmal nicht von einer Kollegin oder einem Kollegen aus dem Bundesrat, sondern von der Wirtschaftszeitung Cash. Diese veröffentlichte ein internes Papier, welches die integrationspolitische Haltung Cottis schwarz auf weiss festhielt. Wer hatte wohl die Indiskretion be-

gangen und das Dokument, das Cotti wie seinen Augapfel hütete, an Cash weitergegeben? Es muss nicht unbedingt ein Freund des Aussenministers gewesen sein, denn die Vorausveröffentlichung bot der Fraktion der Euro-Zauderer Gelegenheit, für die entscheidende Sitzung im Bundesrat die Messer zu wetzen. Doch nicht nur das: Cotti war vor allem wütend darüber, dass er nicht als stolzer Vater des Papiers vor die Kameras treten konnte, nachdem endlich etwas Konkretes im EDA entstanden war.

REKLAME

Mund und Zähne
besser schützt
wer oft Natur-Trybol
benützt

Trybol

Kräuter-Mundwasser Zahnpaste mit Kamille
bio-fresh Natur-Mundspülung